



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

# EN-Magazin



Da lacht endlich auch die Sonne:  
**Kunterbuntes 100%-Fest gefeiert**

#### **Düstere Aussichten**

Geplante Kürzungen in der Migrationsberatung werden Wege und Wartezeiten verlängern.

#### **CAP-Markt vor Schließung**

Das Defizit in dem kleinen Supermarkt in Volmarstein ist nach zehn Jahren nicht mehr tragbar.

#### **Suchtkranke Eltern**

Die VIA-Sucht- und Drogenberatung bietet Kindern und Jugendlichen Hilfen an.

**Akkordeonklänge** begleiten das Sommerfest auf der sonnigen Terrasse der Tagespflege für Senior\*innen in Sprockhövel.

Gäste der Tagespflege, Angehörige und viele weitere Besucher feierten mit bei selbstgebackenem Kuchen und Würstchen. Wer sich für das Angebot interessiert, kann sich jederzeit beraten lassen und einen „Schnuppertag“ vereinbaren: **Tel. 0 23 39/13 75 978, E-Mail: tagespflege@awo-en.de**

Foto: AWO EN



## Moment mal

# An gerechter Gesellschaft arbeiten

Wir alle haben drei schwierige Jahre hinter uns: Corona-Pandemie mit allen Einschränkungen des persönlichen Lebens, mitunter viel Krankheit für Betroffene, Energie- und Wirtschaftskrise und oben drein fast vor unserer Haustür der entsetzliche Krieg, den Russland in der Ukraine führt.

Von all dem sind wir nicht nur als Menschen betroffen, sondern auch als Sozialverband AWO Ennepetal-Ruhr. Hohe Energiepreise, verändertes Nachfrageverhalten bei Leistungen, höhere Kosten, größerer Hilfebedarf usw. haben zu deutlich größeren Schwierigkeiten nicht nur bei der wirtschaftlichen Situation geführt, sondern auch zu einer deutlich höheren Belastung bei den Beschäftigten und auch im Ehrenamt.

Wir haben diesen Herausforderungen aber getrotzt und mit vielen Maßnahmen entgegengewirkt. Im Bereich der sozialen Dienste, der Arbeit mit und der Betreuung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung haben die Beschäftigten mit großem Engagement und Kraftaufwand weiterhin ihre soziale Verantwortung wahrgenommen. Viele unserer Ehrenamtlichen haben mit viel Einsatz weiterhin anderen Menschen beigetragen und z. B. im Projekt „Impflotsen“, mit dem ältere Men-

schen zur Impfstelle gefahren und unterstützt wurden, zusätzliches Engagement an den Tag gelegt!

Mein ganz herzlicher Dank geht an alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, dass sie in dieser schwierigen Zeit dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft menschlich und solidarisch bleibt!

Wir haben aber Rückschläge hinzunehmen. Vor über zehn Jahren sind wir das Wagnis eingegangen, in Volmarstein einen CAP-Einkaufsmarkt einzurichten. Die Idee, damit Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt anbieten zu können, hat uns begeistert. Und wer je dort eingekauft hat, wird wohl bestätigen, dass es dort eine schöne Atmosphäre gibt und dass es ein gutes Konzept ist.

Wir wollten damit nie Gewinn machen, aber es ist uns nicht gelungen, den CAP-Markt auch nur einigermaßen wirtschaftlich vertretbar zu halten. Das liegt auf keinen Fall an den dort Beschäftigten, die sich nach allen Kräften engagiert und ihr Bestes gegeben haben, um die Kundschaft gut zu beraten und beim Einkauf zu unterstützen – die

Umsatzzahlen sind einfach viel zu niedrig, die Menschen machen ihren Großeinkauf leider woanders.

Hinter dem Ziel, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung (und ein Nahversorgungsangebot für Volmarstein) zu schaffen, haben wir zwar gehofft, mit dem CAP-Markt vielleicht sogar irgendwann ausgeglichene Zahlen erwirtschaften zu können, aber die hohen sechsstelligen Defizite können wir nicht weiter durch andere Bereiche ausgleichen.

Die Zeiten werden nicht einfacher: Bundesfinanzminister Lindner plant für 2024, den Verteidigungsetat um 19 Mrd. € zu erhöhen – alle anderen Bereiche wie Familie, Soziales, Bildung, Entwicklungshilfe usw. müssen 3,5 Mrd. € einsparen. Das wird am Ende auch bei uns ankommen.

Wir werden aber weiterhin an der gerechten Gesellschaft arbeiten und das auch schaffen: Dank Euch, die Ihr als Ehren- oder Hauptamtliche in der AWO arbeitet!!

Herzliche Grüße

René Röspele  
Kreis- und Unterbezirksvorsitzender AWO EN

# Kürzung in der Migrationsberatung: Längere Wege und Wartezeiten

Durch den Krieg in der Ukraine ist die Zahl der Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, erheblich gestiegen. Dazu kommt eine wachsende Zahl von Geflüchteten und Migranten aus anderen Ländern. Trotzdem will die Bundesregierung bei der „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE) sowie bei Angeboten für junge Migranten und Geflüchtete im Jugendmigrationsdienst (JMD) den Rotstift ansetzen.

Knapp ein Drittel der 2023 gewährten Mittel soll im nächsten Jahr wegfallen. Sabine Görke-Becker, Abteilungsleiterin im Bereich „Migration“, erläutert im Interview, welche negativen Folgen das für den JMD und die MBE bei der AWO EN haben wird, wenn die von AWO und anderen Wohlfahrtsverbänden scharf kritisierten Kürzungspläne nicht zurückgenommen werden.

**Fangen wir mit dem JMD, der für die Beratung von jungen Migrant\*innen und Geflüchteten bis einschließlich 26 Jahre zuständig ist. Was bedeutet eine Kürzung um 30 Prozent?**

Im JMD gibt es die Beratung und zusätzlich Teilprogramme. Kürzungen treffen uns erst einmal im Teilprogramm „Respekt Coaches“.

Zwei Mitarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle organisieren an der Hauptschule Gevelsberg und am Berufskolleg Hattingen Trainings zu sozialer Kompetenz und interkultureller Sensibilisierung, die bei den Schüler\*innen sehr gut ankommen. Nun soll das Programm „Respekt Coaches“ zum Jahresende auslaufen, während vielfach wachsende Gewaltbereitschaft, rassistische Tendenzen und z. B. die Schlägereien im Freibad unter Jugendlichen öffentlich beklagt werden.

**Wie sieht das Beratungsangebot des JMD im EN-Kreis aktuell aus?**

Unser JMD ist für den gesamten EN-Kreis zuständig. Vier Mitarbeitende besetzen hier drei Vollzeitstellen. Allein im vergangenen Jahr sind 600 Ratsuchende gekommen. Themen sind bei den jungen Migrant\*innen und Geflüchteten schwerpunktmäßig Fragen rund um die Aufenthaltsbestimmungen, Berufsorientierung sowie die Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, schulische und berufliche Weiterbildung oder Studium. Das erfordert eine intensive Begleitung.

Angeht der wachsenden Zahl der Migrant\*innen und Geflüchteten insbesondere aus der Ukraine brauchen wir eher mehr Personal.

**Aber Personalkürzungen stehen nicht an?**

Gekürzt werden soll bei den Sachkosten, was im EN-Kreis große Probleme schafft. Im Moment haben wir Büros in Witten, Gevelsberg und Hattingen. Bei gekürzten Sachkosten müssten wir Standorte aufgeben, um Mieten zu sparen. Hätten wir dann zum Beispiel nur noch ein Büro in Witten oder Gevelsberg, wären wir für Ratsuchende aus anderen Städten nur schwer und zeitaufwändig erreichbar.

**In Gevelsberg, Ennepetal und Breckerfeld ist die AWO zudem für die MBE zuständig. Was bedeuten Kürzungen dort?**

Drei Kolleg\*innen haben in der MBE zusammen anderthalb Vollzeitstellen. Allein 2022 kamen rund 350 Hilfesuchende zu uns. Für dieses Jahr ist mit einer höheren Zahl zu rechnen. Weil ein Kollege russisch spricht, kommen besonders viele Geflüchtete aus der Ukraine zu uns. Bei einer Mittelkürzung müssten wir auf ca. eine halbe Personalstelle verzichten, dabei ist es doch jetzt schon knapp.

## Berufe im sozialen Arbeitsfeld kennenlernen

Den Orientierungskurs „Kinderpflege/soziale Arbeitsfelder – Meine Zukunft“ bietet die AWO EN im November zum vierten Mal an. Teilnehmer\*innen lernen hier Berufe rund um die Betreuung von Kindern kennen und zum Beispiel auch Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der Pflege oder der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Danach folgt ein

Praktikum in einer selbst gewählten sozialen Einrichtung. In der letzten Phase des achtwöchigen Kurses geht es darum, das eigene Berufsziel genau zu bestimmen und den Weg unterstützt von AWO-Mitarbeitenden individuell zu planen. Teilnehmer\*innen vorhergehender Kurse haben bereits erfolgreich eine Ausbildung begonnen oder eine Arbeit im sozialen

Bereich aufgenommen. Die AWO EN hat das Kursangebot entwickelt mit der Agentur für Arbeit sowie den Jobcentern Hagen und EN, die die Kosten für ihre Kund\*innen übernehmen. Nähere Infos gibt es bei Birgit Bönninger unter Tel. 0 23 32/5 58 88-25 oder im Internet: [www.awo-en.de/kinderpflege-soziale-arbeitsfelder-meine-zukunft](http://www.awo-en.de/kinderpflege-soziale-arbeitsfelder-meine-zukunft)

## Tarifeinigung ganz ohne zähes Ringen

Erstaunlich schnell und mit erfreulichem Ergebnis für die Mitarbeitenden gingen im Frühsommer die Tarifverhandlungen der AWO NRW mit der Gewerkschaft Ver.di über die Bühne. Nur ein Verhandlungstag war notwendig, um zu einem für beide Seiten akzeptablen Ergebnis zu kommen – ohne zähes Ringen und ohne langwierigen Arbeitskampf.

Zentrales Element der Einigung ist erstens die steuerfreie Auszahlung der Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 3000 Euro für Vollzeitbeschäftigte - und entsprechend anteilig für Mitarbeitende in Teilzeit - in vier Schritten bis Mai nächsten Jahres. An zweiter Stelle werden ab Juni 2024 die Gehälter der Mitarbeitenden um 200 Euro und zusätzliche 5,5 Prozent angehoben. Mindestens 340 Euro brutto mehr sind z. B. Vollzeitbeschäftigten dann sicher. Mit einem freien Regenerationstag zusätzlich zu den 30 Urlaubstagen erhalten die Mitarbeitenden Gelegenheit, sich intensiv mit gesundheitsfördernden

Aktivitäten zu befassen. Die Personalnot in manchen Einrichtungen führt immer wieder dazu, dass Mitarbeitende ihre Freizeit auch am Wochenende abrechnen, um einzuspringen, wenn Not am Mann ist. Unter bestimmten Voraussetzungen wird dafür künftig eine Prämie gezahlt.

„Die Finanzierung dieser Tarifeinigung fällt uns wirklich nicht leicht. Aber die Kraftanstrengung ist unbedingt gerechtfertigt, um das Engagement unserer Mitarbeitenden angemessen zu würdigen. Es gilt, sie in unseren für die Gesellschaft wichtigen Arbeitsfeldern zu halten und auch junge Menschen überhaupt erst dafür motivieren zu können“, unterstreicht AWO-Geschäftsführerin Esther Berg. Die Kraftanstrengung wird auch darin liegen, Auftraggebern von Bund, Land und Kommunen höhere Preise aufgrund der Tarifsteigerungen zu vermitteln und dabei deutlich zu machen, dass gute soziale Arbeit nur mit gut sozial abgesicherten Mitarbeitenden zu haben ist.



**Gleich zwei Auszubildende haben am 1. August die Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement aufgenommen. Shouq Rno, Mutter von zwei Kindern, ist aus Syrien geflohen. Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) war sie bereits in der Seniorenwohnanlage Neustraße in Gevelsberg und ehrenamtlich als Dolmetscherin bei der AWO beschäftigt. Auch Tom Kolbe, der ein Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung mitbringt, hat zunächst als „Bufdi“ in der Seniorenwohnanlage gearbeitet.**

Foto: AWO EN

## 32 abwechslungsreiche Arbeitsjahre

„Die Abwechslungen, die man auch im Zahlenbereich hat, haben meinen Beruf interessant gemacht“, sagt Dagmar Tentrop (Foto r.: hinten), Leiterin der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen, die sich nach über 32 Jahren in den Ruhestand verabschiedet hat.

Für besagte Abwechslung sorgten interne Umstrukturierungen, wechselnde Arbeitsprogramme am Computer und diverse Umzüge. „Aber nicht nur solche Herausforderungen, die neben der täglichen Arbeit mal eben zu erledigen sind, haben meine AWO-Jahre geprägt“, blickt Dagmar Tentrop zurück. Es gehörte auch zum Arbeitsalltag, mal eben eine Buchhaltung für den



Pflegebereich umzusetzen oder sich mit den speziellen Anforderungen einer Supermarktbuchführung vertraut zu machen. „Mit dem Weggang von Dagmar Tentrop verliert die AWO EN ein weiteres Urgestein“, erklärt Marcel Kruska, Bereichsleitung Verwaltung und Organisation.

Sandra Huxholt hat am 1. September die Nachfolge angetreten. „Da ich seit 2014 in der Finanzbuchhaltung der AWO EN tätig bin, hatte ich glücklicherweise mehrere Jahre, um mich in mein Aufgabengebiet einzuarbeiten“, erklärt die Mutter von Drillingen. Nebenberuflich hat sie die Zusatzausbildung zur Bilanzbuchhalterin absolviert.

## „Defizit des CAP-Marktes kann nicht mehr aufgefangen werden“

„Erst vor wenigen Wochen haben wir das zehnjährige Bestehen unseres CAP-Supermarktes gefeiert. Nun fällt es uns sehr, sehr schwer sagen zu müssen, dass wir den Markt zum Jahresende schließen werden. Wir können das sechsstellige Defizit, mit dem wir seit der Eröffnung jedes einzelne Geschäftsjahr abgeschlossen haben, nicht mehr ausgleichen“, erklärt Esther Berg (Foto), Geschäftsführerin der AWO EN.



Dass der Verlust des kleinen Geschäftes, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam arbeiten, vor allem ältere Menschen mitten im Volmarsteiner Ortskern hart treffen wird, war allen bewusst, als im AWO-Vorstand der Beschluss dazu gefasst wurde.

Gestiegene Kosten für Energie und Material, nach der kürzlich getroffenen Tarifeinigung erhöhte Gehälter für die Mitarbeitenden sowie auch höhere Entgelte für die Beschäftigten der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen haben die Finanzsituation des Wohlfahrtsver-

bandes jedoch deutlich verschärft. „Der CAP-Markt gehört zu unseren Werkstätten. Die verschiedenen Bereiche stehen nach dem Solidaritätsprinzip zusammen und sind unterschiedlich erfolgreich. In allen Bereichen sind nun die Kosten gestiegen und teils ist auch die Auftragslage schwieriger geworden. Das Defizit des CAP-Marktes kann nun leider nicht mehr aufgefangen werden, ohne die anderen Bereiche zu gefährden“, erläutert Sandra Salten (Foto r.), Leiterin des Fachbereiches „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“, den wirtschaftlichen Hintergrund der Schließung des Supermarktes. Nach nun zehn Jahren wäre zudem eine gründliche Renovierung und Neuausstattung des Marktes erforderlich gewesen. Das jedoch, so Salten weiter, sei in die Entscheidung zu schließen gar nicht eingeflossen.

Die Mitarbeitenden, elf Beschäftigte mit Behinderungen sowie sechs Einzelhandelsfachkräfte, wurden im persönlichen Gesprächen informiert und müssen nicht um ihre Existenz fürchten. „Die Werk-

stattbeschäftigten haben in unseren Werkstätten oder an anderen Außenarbeitsplätzen eine sichere Perspektive, und auch für die Mitarbeitenden ist die Weiterbeschäftigung bei uns gesichert“, sagt Esther Berg.

Dass der Betrieb des Supermarktes ohne Parkmöglichkeiten nicht leicht werden würde, war der AWO EN schon bei der Eröffnung klar gemacht worden. Die Genossenschaft der Werkstätten, die über 100 CAP-Supermärkte in einem Franchise-Konzept fachlich begleitet, so die Geschäftsführerin, hatte den von der Supermarktkette Netto zuvor aufgegebenen Standort damals geprüft und als sehr schwierig eingestuft.

„Als engagierter Wohlfahrtsverband, der für die Menschen in Volmarstein da sein möchte, haben wir den Markt eröffnet und trotz des alljährlichen Defizits zehn Jahre durchgehalten. Die Kassenbons zeigen aber, dass die Kund\*innen im CAP-Markt nicht den Wocheneinkauf tätigen. Meist werden wenige Dinge gekauft. Das eben reicht nicht, um den Markt auskömmlich zu betreiben. Nun müssen wir uns eingestehen, dass es nicht mehr geht und hoffen auf Verständnis.“



**An der Ostsee verbrachten 20 Bewohner\*innen der Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen ihren Urlaub. Am Strand, bei Ausflügen nach Wismar und Schwerin und am Lagerfeuer verging die Zeit wie im Flug, alle wären gern länger geblieben. Zum ersten Mal hat auch erfolgreich ein Bewohner des Hauses Sonnenschein für Menschen mit frühkindlichem Autismus teilgenommen. Weitere gemeinsame Unternehmungen können nun geplant werden.**

Foto: AWO EN



**Mit 30 neuen Laptops**, gespendet von der Firma HP, werden Sprachkurse für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine im Projekt „Hand in Hand“ in Witten jetzt noch abwechslungsreicher. Ein Jahr lang wurde das Projekt von der Aktion Mensch gefördert und kann nun noch bis zum Jahresende mit Mitteln aus dem Stärkungspakt NRW fortgesetzt werden. Neben den Sprachkursen gibt es Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen sowie Beratung für die Eltern. Foto:AWO EN

**Menschen aus 130 Nationen** leben in Witten. Unter dem Motto „Wir sind Witten“ wurde ein internationales Fest erstmals auf dem Rathausplatz gefeiert. Mitarbeitende der AWO EN nutzten die Gelegenheit, um ihre Angebote für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund in Witten vorzustellen, darunter der Jugendmigrationsdienst und das Projekt „Geflüchtete in Schule Ausbildung Arbeit“ (GiSAA). Foto: AWO EN



## Lieder und ergreifende Fotos aus der Ukraine

Sängerinnen und Tänzerinnen aus der Ukraine, die vor dem Krieg in ihrem Heimatland geflohen sind und nun in Gevelsberg und in den Nachbarstädten leben, eroberten an einem Sonntag im Juli die Bühne des Filmriss-Kinos.



Gemeinsam mit der Schauspielerin Alexandra Horodetska hatten sie ein zweistündiges Programm auf die Beine gestellt, das traditionelle Lieder mit modernen Arrangements, Gedichte, kleine Theaterszenen und Tanzeinlagen umfasste. Unter den 140 Zuschauer\*innen waren viele ukrainische Familien, die begeistert mitsangen – zum Beispiel bei dem Song „Stefania“, mit dem die Ukraine 2022 den European

Song Contest gewann. Die Künstlerinnen nutzten im Kino zudem die Leinwand und zeigten darauf Fotos von Familien, Kindern, Paaren in der Ukraine, die wegen des Krieges voneinander Abschied nehmen mussten (Foto oben). Hier bedurfte es keiner Übersetzung. Auch wer den Text nicht verstand,

konnte die Trauer, den Schmerz und die Angst durch die Musik und die Bilder nachempfinden.

Bürgermeister Claus Jacobi war begeistert und bewegt von der professionellen und intensiven Performance der Sängerinnen und Tänzerinnen. Er bedankte sich bei Basir Najimi vom Filmriss-Kino für die Organisation und technische Unterstützung sowie beim AWO Ortsverein Gevelsberg und der Integrationsagentur der AWO EN für die Förderung der Veranstaltung.

Die Künstlerinnen verließen die Bühne erschöpft, aber stolz und glücklich unter dem Jubel und Beifall des Publikums.



Viel Musik sorgte für fröhliche Feststimmung: Die „swingenden Gärtner“ lockten auf die Tanzfläche (Foto l.) und der Vicus-Chor hatte ein Programm zur Begrüßung vorbereitet (Foto r.). Fotos (3): Bernd Henkel



## Sommerfest zum „Zehnjährigen“

Mit Musik, Chorgesang, Basar und fünfstöckigen Torten (Foto r.) haben der Vicus Treff und die Villa Elberfeld ein Sommerfest gefeiert. Anlass war das zehnjährige Bestehen der Tagesstätte für Menschen mit Behinderungen im Rentenalter und des Wohnhauses für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung in Gevelsberg.

tagen kommen. „Wir haben zwei Gruppen gebildet. Eine kommt zum Frühstück und bleibt bis zum Mittagessen. Die andere Gruppe



„Ebenso wie auch andere Rentner stehen Menschen mit Behinderungen vor der Frage, wie der Alltag im Ruhestand sinnvoll gestaltet werden kann. Aber gerade sie brauchen eine Struktur und Unterstützung, um andere Beschäftigungen für sich zu entdecken und neue Sozialkontakte aufzubauen“, beschreibt Katrin Dahlke, von Anfang an Leiterin des Vicus-Treffs, welche Überlegungen hinter der Gründung der Tagesstätte standen.

Seit damals ist der Bedarf an diesem Angebot erheblich gewachsen, ergänzt Katrin Dahlke. Anfangs nur drei Öffnungstagen seien acht Gäste gekommen. Heute sind 38 Besucher angemeldet, die aber nicht alle an allen fünf Öffnungs-

kommt später und ist bis zur Kaffeezeit bei uns. Am Wochenende bieten wir zudem manchmal Ausflüge an“, erklärt die Leiterin das Angebot. Der Bedarf an einer weiteren Tagesstätte, so sagt sie, sei gegeben, und beim zuständigen Landschaftsverband Westfalen-Lippe habe die AWO EN deswegen auch schon angefragt, aber noch keine Rückmeldung erhalten.

Im Mittelpunkt des Tagesablaufes steht die Beschäftigung mit interessanten Projekten. Zuletzt ging es dabei um Fotografie und dann um

das Malen mit Pflanzenfarbe aus selbst angebaute Pflanzen. Gerade läuft eine Schreibwerkstatt, die im nächsten Jahr mit einer öffentlichen Lesung enden soll.

Mit der Eröffnung der Villa Elberfeld wollte die AWO EN vor zehn Jahren den besonderen Bedürfnissen der Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung, auch bekannt als Asperger-Autismus, gerecht werden. Für die 17 Bewohner\*innen ist das Haus so gestaltet, dass sie Gemeinschaft in dem von ihnen individuell gewünschten Rahmen leben können.

Das Sommerfest zum Jubiläum war ein voller Erfolg. Nachdem der Vicus-Chor die Gäste, darunter Bürgermeister Claus Jacobi und der AWO-Vorsitzende René Röspel, mit einem kleinen Konzert begrüßt hatte, ging es musikalisch weiter mit dem Auftritt der „Swingenden Gärtner“ – einem Geschenk des OV Gevelsberg zum Jubiläum. Bei kulinarischen Besonderheiten wie einem Fingerfood-Buffer und einer Cocktailbar sowie einem Basar, Tombola, Tanz und netten Gesprächen verlebten alle einen fröhlichen Nachmittag.

# Kritik an geplanten Finanzkürzungen im sozialen Bereich

Auf den Punkt zum 100 %-AWO-Fest löste der Spätsommer-Sonnenschein den hartnäckigen Sommerregen ab. Kleine Dancing Queens, Tanzmäuse und Rainbow Dancer aus Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagschulen brachten die Besucher gleich zu Beginn des Festes in Schwung. Zum Mittanzen lockten sie auf und vor die Bühne in der gesperrten Neustraße vor der Gevelsberger AWO-Geschäftsstelle.

„Jungen Menschen einen guten Start ins Leben zu geben, gehört zu den Kernanliegen der AWO“, unterstrich René Röspel (Foto unten), Kreis- und Unterbezirksvorsitzender der AWO EN, in seiner kurzen Begrüßungsansprache angesichts der Kinder, die so viele Freude und Energie versprühten. Er warb dafür, Mitglied der AWO zu werden, um deren soziale Arbeit und Zielsetzung eines gerechten und vielfältigen Landes zu unterstützen.



Bis zum Abend wurde auf der großen Bühne pausenlos Programm geboten. Musikalisch war der Bogen gespannt von der Waterkant mit dem Shanty-Chor des MGV Hasslinghausen über Italo-Pop-Hits aus dem sonnigen Süden bis zu einem bunten Mix der Sängerin Teneja aus Slowenien. Dazwischen gab es eine Bingo-Runde, noch mehr Tanz aus Kita und OGS, einen Ausflug in die 60er Jahre mit den Damen vom Ortsverein Hattigen Welper und zum Abschluss Bauchtanz mit Diana Kyrplakova aus der Ukraine.



Dass das Bundesfinanzministerium vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, der Energiekrise und des Ukraine-Krieges den Verteidigungshaushalt aufstocken und gleichzeitig in den Bereichen Familie, Jugend und Soziales kürzen wolle, kritisierte er deutlich: „Wir kommen an die Grenzen dessen,

Drumherum stellten soziale Einrichtungen der AWO EN ihre Arbeit vor. An Spielstationen hatten Kinder viel Spaß, während die Erwachsenen das kulinarische Angebot mit Wraps, Würstchen, Waffeln und einem großen Kuchenbuffet genießen konnten.





**Mit Wasser spielen, Dosenwerfen und eine Hüpfburg** – das Sommerfest der Kita Ledderken in Witten bot viel Spaß für Kinder und Eltern. Besonders beliebt waren die mit den Eltern gebastelten Wurfbälle, die auf dem Außengelände gleich ausprobiert wurden. Foto: AWO EN



**Beim Strassenfest „Silschede trifft sich“**, begeisterten die Kinder aus der Kita Silschede die Besucher\*innen mit einer sehr gelungenen Tanzvorführung. Wochenlang hatten sie sich auf ihren Auftritt vorbereitet und freuten sich sehr über viel Beifall. Foto: Bernd Henkel

## Kinder „Am Loh“ tanzen um die Welt

Viele Familien und auch Nachbarn feierten mit beim Sommerfest im AWO Familienzentrum „Am Loh“ in Schwelm. Unter dem Titel „Vielfalt am Loh“ hatten die Kinder eine interkulturelle Tanzaufführung einstudiert, mit Sirtaki aus Griechenland und anderen Tänzen aus aller Welt. Eltern hatten internationale Speisen für ein großes Buffet gespendet. Für die Kinder gab es Aktionen und Spiele rund um die Kita.

## Unter neuer Leitung Kita Schnee

Rebecca Stöcker hat am 1. Juni die Leitung der eingruppigen Kita in Witten übernommen. Zuvor war die 33-Jährige vier Jahre stellvertretende Leitung einer Kita in Schleswig-Holstein. Nun ist sie gerne zurückgekommen in ihre Heimat Witten. Die Kita Schnee hat sie bei Praktika während ihrer Ausbildung schon kennengelernt. Mit ihrer Gitarre möchte sie in der Kita einen zusätzlichen musikalischen Schwerpunkt setzen. Fotos (3): Henkel



## Kita Kiefernweg

Unter der Leitung von Karin Weinreich ist die Kita Kiefernweg mit einer Gruppe nun nicht mehr Teil der Kita Grothestraße. Nach 13 Jahren in der Kita Blumenhaus in Sprockhövel ist die Mutter von zwei Kindern 2021 in ihre Heimatstadt Schwelm gewechselt. Sprachförderung sieht sie als wichtigen Schwerpunkt, da viele Kinder in der Einrichtung einen Migrationshintergrund haben.



## Kita Heven

Die eigene Kita-Zeit, den Bundesfreiwilligendienst und den Berufsstart als Mareike Ochs hat alles bei der AWO EN absolviert. Seit dem Frühjahr leitet die 27-Jährige, die auch ausgebildete Rettungshelferin ist, die Kita Heven in Witten. Sie möchte das Thema „Nachhaltigkeit“ mit Blick auf den fortschreitenden Klimawandel stärker in die Arbeit integrieren und kindgerecht dafür sensibilisieren.



# VIA-Beratungsstelle begleitet Kinder suchtkranker Eltern

Wenn Eltern unter einer Suchterkrankung leiden sind die Kinder automatisch mitbetroffen. Viele suchterkrankte Eltern, so die Erfahrung des Teams der VIA-Sucht und Drogenberatung der AWO EN in Wetter, wollen gute Eltern sein und ihre Kinder vor dem Thema schützen oder haben Angst, infolge ihrer Erkrankung als schlechte Eltern wahrgenommen zu werden.

Dennoch haben die Kinder und Jugendlichen ein deutlich höheres Risiko, selber irgendwann an einer Substanzkonsumstörung oder süchtigen Verhaltensweisen zu erkranken. Begleitet von der Fitkids-Geschäftsstelle Deutschland hat das VIA-Team ein Konzept entwickelt, das suchterkrankte Eltern in ihrer Elternrolle unterstützt und den Kindern und Jugendlichen Gespräche und Hilfe anbietet. Damit die Kinder die Chance auf ein gesundes und altersentsprechendes Leben erhalten wird gegebenenfalls auch an weitere Hilfsangebote und z.B. Kinder- und Jugend-



Das VIA-Team hat innerhalb der Beratungsarbeit immer auch die Kinder von Suchtkranken im Blick. Foto: AWO EN

Psychotherapeut\*innen vermittelt. Die VIA-Mitarbeitenden erfassen statistisch alle Kinder und Jugendlichen und besprechen deren Lebenssituation in den regelmäßigen Teamsitzungen. Im Zusammenhang mit dem mehrjährigen FitKids-Coaching haben die Mitarbeitenden auch die Kooperationsvereinbarungen mit den Jugendämtern der Städte Herdecke und

Wetter aktualisiert, um im Falle einer Kindeswohlgefährdung schnell im Sinne der Kinder und Jugendlichen und möglichst im Einvernehmen mit den Eltern handeln zu können.

Die VIA-Beratungsstelle ist nun einer von bundesweit rund 80 zertifizierten und miteinander vernetzten FitKids-Standorten.



**Ein Vierteljahrhundert und mehr engagierte Arbeit** in den Einrichtungen der AWO EN, das muss gefeiert werden. Zu einer festlichen Ehrung der Jubilar\*innen im Jahr 2023 hatte Geschäftsführerin Esther Berg eingeladen. Gemeinsam mit dem Kreis- und Unterbezirksvorsitzenden René Röspel, seiner Stellvertreterin Martina Drucks sowie den Bereichsleiterinnen Heike Wallis-van der Heide und Sandra Salten dankte sie folgenden Mitarbeitenden für ihren 25-jährigen Einsatz: Martin Hagebölling, Volker Obermeier, Maria Parasidou, Annette Brauer, Daniela Möller und Kathrin Romaneeßen. Christiane Heckmann, die sogar schon seit 35 Jahren bei der AWO EN beschäftigt ist, sowie Giuseppa Reese, Sabine Kampmann, Kay Voß und Annette Baumann (25 Jahre) konnten nicht an der Feier teilnehmen. Foto: AWO EN



Die Hattinger Spielerunde hofft auf Zuwachs.

Foto: AWO EN

## Ortsvereine suchen Mitspieler\*innen

Rummikub, 11er raus und viele Spiele mehr kommen bei den Spielenachmittagen in den AWO-Ortsvereinen überall im EN-Kreis auf den Tisch. Neue Mitspieler\*innen sind willkommen. Insbesondere in Wetter, Hattingen (Foto) und Hattingen-Welper hofft man, dass sich die Runde noch vergrößert. Über die Spiele hinaus gibt es in

allen Ortsvereinen viele andere interessante Angebote, um gesellige Stunden zu verbringen, sich fit zu halten, fortzubilden oder zu engagieren. Gesucht werden Menschen, die mitmachen, sich kümmern oder neue Ideen verwirklichen möchten. Alle Angebote unserer Ortsvereine sind im Internet zu finden: [awo-en.de/Ortsvereine](http://awo-en.de/Ortsvereine)



In der Offenen Ganztagschule Oberwinzerfeld in Hattingen freut man sich über eine Spende des AWO-Stadtverbandes. 1000 Euro aus den ehrenamtlichen Aktivitäten übergab die Vorsitzende Rita Heuer an den Leiter der Einrichtung Marian Steiner. Foto: AWO EN

Vom Kuchen bis zur Bowle reichte das Angebot beim Erdbeerfest des Ortsvereins Gevelsberg. Damit wurde die beliebte Tradition nach der Corona-Pandemie wieder aufgenommen und alle freuten sich, gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Die Vorsitzende Martina Drucks (Foto r.) versorgte die Gäste mit dem leckeren Kuchen. Foto: Sicks



## KAHA-Training hält auch online fit

KAHA heißt aus der Sprache der Maori übersetzt „Kraft“. Das KAHA-Training gilt als mobilisierend und beruhigend, kräftigt und entspannt verschiedene Muskelgruppen und ist für jedes Alter geeignet. Jeden Donnerstag um 18 Uhr steht KAHA-Training im Bürgertreff Hattingen Welper, An der Hunsebeck 18, auf dem Programm des AWO Ortsvereins.

Wer sich fit halten möchte kann nicht nur vor Ort, sondern auch online via ZOOM dabei sein. Informationen gibt es bei Sabine Kowalski, Tel. 0 23 32/70 04-800. Gefördert wird das Angebot vom AWO-Bezirksverband Westliches Westfalen im Programm „Wir machen weiter – mit neuen Ideen“.

Wer den Umgang mit PC, Laptop und Smartphone erlernen möchte oder Unterstützung im Umgang damit braucht, findet dazu Angebote in allen Ortsvereinen der AWO EN. Ansprechpartnerin ist auch dazu Sabine Kowalski. Internet: [www.awo-en.de/digital](http://www.awo-en.de/digital)

### Impressum

#### Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,  
Unterbezirk Ennepe-Ruhr  
Neustraße 10  
58285 Gevelsberg

#### Verantwortlich:

Esther Berg

#### Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard  
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.  
Kronenstraße 63-69  
44139 Dortmund

#### Redaktion:

Beatrice Haddenhorst

#### Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

#### Auflage:

6.000 Exemplare



Nach der Premiere im letzten Jahr war auch die zweite Senioren-Sommerfeier in Sprockhövel, erneut organisiert von der AWO EN und dem städtischen Seniorenbüro, wieder rundum gelungen. Marita Sauerwein, stellvertretende AWO-Vorsitzende und auch Vorsitzende des OV Ober- und Niedersprockhövel, begrüßte über 100 Gäste. Bürgermeisterin Sabine Noll (CDU) dankte Sparkassendirektor Daniel Rasche für die Unterstützung durch die Sparkassenstiftung sowie den Organisator\*innen und ehrenamtlichen Helfer\*innen. Zum bunten Unterhaltungsprogramm gehörten Schlager von Peter Alexander, Auftritte der Tanzgruppen von der AWO und SG Welper sowie des Shanty-Chores MGW-Hasslinghausen. Foto: Höffken

## Mit dem Basarüberschuss

aus den letzten zwei Jahren, insgesamt 6000 Euro, unterstützt der Ortsverein Hattingen-Holthausen sechs Einrichtungen: Die AWO KITA Bruchfeld und Rosenberg in Hattingen, die AWO Frühförderstelle RaBe, die Jugendfeuerwehr Hattingen Süd, den Kinderhospizdienst Ruhrgebiet und den Unsichtbar e.V., der sich um Obdachlose kümmert. Foto: AWO EN



Für langjährige Mitgliedschaft dankten Esther Berg, Geschäftsführerin der AWO EN, und die Vorsitzende Rita Heuer (3. u. 4. v. l. hinten) sechs Frauen aus dem OV Hattingen-Holthausen: Elke Rohleder (50 Jahre), Grete Reske (63), Inge Hagenbuck (25), Ingrid Scheller (60, vertreten durch ihre Tochter Antje Scheller) und Doris Bartsch (40). Foto: AWO EN



Mit frischem Obst überraschte der AWO-Ortsverein Herdecke-Ende die Kinder auf dem Abenteuerspielplatz. Melonen, Pfirsiche, Kirschen und Bananen waren aus Spenden finanziert, die die Mitglieder beim Neujahrsempfang gesammelt hatten. Foto: AWO EN

## Auf der Kippe: Der Zuschuss zur Pflegeversicherung

Der Finanzminister will ihn streichen, den Bundeszuschuss zur Pflege in Höhe von 1 Mrd. Euro. Eingeführt wurde er, um Pflegebedürftige in Seniorenzentren zu entlasten und den Eigenanteil zu deckeln. Ohne den Zuschuss wird die Zahl der Menschen steigen, die sich stationäre Pflege nicht mehr leisten können und Sozialhilfe beantragen müssen.

Lieber Herr Minister, Finger weg vom Bundeszuschuss zur Pflege!

**Es ist ein Teufelskreis: Den Pflegeschulen fehlen Lehrkräfte. Und ohne sie kann kein Nachwuchs ausgebildet werden.**

Der massive Personalmangel betrifft den gesamten Pflegesektor und spitzt sich weiter zu. Der Arbeitsmarkt ist leergefegt. Die AWO setzt auf Ausbildung, um Personal für ihre Seniorenzentren und ambulanten Dienste zu gewinnen. Doch es fehlt an Lehrkräften an den Pflegeschulen. Mancherorts müssen ganze Kurse gestrichen werden. Es muss nun alles dafür getan werden, Pflegeausbildungsplätze mindestens zu erhalten.

## Unsere Forderungen gegen den Lehrkräftemangel an Pflegeschulen:

- Anreize für pflegenaher Studiengänge schaffen, etwa durch Stipendien.
- Möglichst kurze Wege für die Qualifikation zur Pflegepädagog\*in bieten.
- Zahlung einer Ausbildungsvergütung für Pflegestudierende.
- Anerkennung für Masterabsolvent\*innen aus Bezugswissenschaften ausweiten und bundesweit vereinheitlichen.
- Förderung von stationären und ambulanten Pflegeanbietern, um praktische Ausbildungsplätze zu schaffen.



Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband  
Westliches Westfalen e.V.

# Wir sehen schwarz für die Pflege!

*Was muss passieren, damit in Pflegeheimen und ambulanten Diensten nicht endgültig die Lichter ausgehen?*

**Der Ambulanten Pflege geht langsam das Licht aus: zu wenig Personal, zu hohe Belastung und immer mehr Zeitdruck. Wie lange halten Menschen das durch, bevor sie ausbrennen?**

Jede Minute zählt: Die Touren von Pflegekräften, die in der ambulanten Pflege unterwegs sind, sind eng getaktet. Eine dünne Personaldecke erhöht die Taktung zunehmend: Wenn Kolleg\*innen ausfallen, steigt automatisch das Arbeitspensum bei den Pflegekräften, die spontan einspringen und Teildienste verrichten müssen. Eine planbare Freizeitgestaltung ist oft nicht mehr möglich. Das führt dazu, dass Fachkräfte die Branchen wechseln oder ihre Arbeitszeit reduzieren. Das verschärft den Druck in der ambulanten Pflege. Neues Personal zu finden, wird immer schwieriger. Auch weil die Bezahlung im Vergleich zu Krankenhäusern und stationären Pflegeeinrichtungen geringer ist. Die meisten Pflegedienste können z.Zt. keine Neukunden versorgen und müssen mancherorts sogar Bestandskundschaft kündigen.

**Lichtblicke für die ambulanten Pflegekräfte wären:**

Ihre Gehälter an die des Krankenhaus-Personals anzupassen, und zwar ohne dass deshalb die Eigenanteile der Pflegebedürftigen steigen.

Die Bürokratie in der Pflege weiter abzubauen, etwa durch Digitalisierung und mehr Kompetenzen für die Pflegefachkräfte, z.B. bei der Ausstellung von Verordnungen. Pflegefachkräfte müssen sich wieder auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können: Menschen pflegen.

## Leiharbeit in der Pflege – Teams und Träger ein Dorn im Auge

Die Personalnot treibt skurrile Blüten: Fehlen vor Ort Pflegekräfte, müssen diese über Leiharbeiter eingekauft werden, die deutlich teurer sind. Sie verdienen nicht nur mehr, sondern haben sich auch bessere Arbeitsbedingungen gesichert und machen etwa keine Wochenend- oder Nachtdienste. Besonders ärgerlich: Oftmals werden Auszubildende direkt nach dem Examen von Leiharbeitsfirmen abgeworben und an ihren ehemaligen Ausbildungsbetrieb verliehen. Das spaltet die Teams. Und die zu pflegenden müssen sich immer wieder an neue Gesichter gewöhnen.

**Was muss geschehen, damit die Pflege sich durch Leiharbeit nicht kannibalisiert?**

1. Grenzen setzen! Leiharbeit in der Pflege muss reglementiert werden.
2. Zur Kasse bitten: Leiharbeitsfirmen müssen sich an den gesamten Kosten des Systems Pflege beteiligen, also auch an den Ausbildungskosten.

**Mehr als Roboter & Co. Moderne Technologien und Digitalisierung erleichtern Pflegekräften die Arbeit – ob beim Dokumentieren, Heben oder in der Kommunikation mit Ärzt\*innen und Angehörigen.**

Die Welt ist im Wandel und seit der Pandemie steht die Digitalisierung an erster Stelle, wenn es darum geht, Arbeitsbereiche in die Zukunft zu führen. Und in der Pflege? Hier muss sich der Umgang mit Tablets, Software und Hardware hart erarbeitet werden – oftmals nebenbei. In den Lehrplänen der Pflege-Ausbildung kommen diese Themen aber nicht vor.

## Unsere Voicemail an Entscheidungsträger\*innen:

„Damit alle Pflegekräfte von den Errungenschaften der Technologie profitieren, müssen diese Themen schnell in die Ausbildung aufgenommen werden. Wer schon länger im Job ist, braucht Fort- und Weiterbildungsprogramme. Wir Träger brauchen eine Anschubfinanzierung, um Hard- und Software zu installieren. Kosten dürfen nicht auf die Pflegebedürftigen abgewälzt werden, indem der Eigenanteil steigt.“

**Was passiert, wenn nichts passiert? Dann ist bald niemand da, der pflegt. Und in den Pflegeheimen und ambulanten Diensten heißt es: Der letzte macht das Licht aus!**

Dann sehen wir endgültig schwarz für die Pflege.





Christel Hentschel, Brita Granica und der stellvertretende Vorsitzende des AGV Bochum Jan Peter Nonnenkamp (hinten v.l.) gratulierten zum Förderpreis.

Foto: AWO EN

## Nachwuchsförderung von Anfang an

Die „Nachwuchsförderung“ hat der Arbeitgeberverband Ruhr-Lippe zu seinem 75-jährigen Bestehen vom frühen Anfang her betrachtet. Kindertagesstätten, die „mit Engagement, Herz und Verstand gute Gelingensbedingungen und eine integrative Bildungsförderung für alle Kinder realisieren“, konnten

sich um einen Förderpreis bewerben. Das Konzept der AWO-Kita Neddenbur in Witten überzeugte voll und ganz. Gemeinsam mit den Kindern, so Einrichtungsleiterin Johanna Holzmacher, wird nun überlegt, welche Projekte zum Beispiel zum Thema Nachhaltigkeit mit den 4000 Euro umgesetzt werden.

## Umweltressourcen schützen: EN-Magazin per Mail erhalten

Dass Sie unser EN-Magazin lesen und sich für unsere haupt- und ehrenamtliche Arbeit interessieren freut uns sehr. Ab sofort bieten wir Ihnen auch eine digitale Zusendung des EN-Magazins per E-Mail an, damit wir wertvolle Umweltressourcen schützen.

Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail mit Ihrem Namen und dem Betreff „AWO Infos digital“ an [mitglieder@awo-en.de](mailto:mitglieder@awo-en.de). Dann erhalten Sie die nächste Ausgabe, wie auch Informationen aus dem Haupt- und Ehrenamt digital auf Ihre E-Mail-adresse. Mit der Zusendung Ihrer E-Mail stimmen Sie einer Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten

zu. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie hier:



...in der AWO EN ist ganz einfach über diesen Button auf unserer Homepage [www.awo-en.de](http://www.awo-en.de) möglich. Wir helfen dort, wo im EN-Kreis Hilfe gebraucht wird. Unterstützen Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!

## Weihnachten und Silvester Urlaub machen

In geselliger Runde Weihnachten und Silvester erleben zu können, ist gerade für ältere Menschen nicht immer selbstverständlich. Die Weihnachts- und Silvesterreisen aus dem Programm des AWO-Reisedienstes bieten jedoch eine gute Gelegenheit, mit netten Menschen die Festtage zu verbringen, statt einsam daheim zu sein. Bad Königshofen, Bad Soden, Norderney, Bad Pyrmont und Olsberg im Sauerland sind nur einige der Ziele. Der AWO-Reisedienst hat dafür sehr schöne und seniorenge-rechten Unterkünfte reserviert und sorgt auch für die komplette Organisation der An- und Abreise.

Wer im oft trüben November gern verreisen möchte, findet übrigens noch Angebote für Laboe, Norderney und sogar Teneriffa. Detaillierte Informationen zu den angebotenen Reisen sowie zum aktuellen Katalogprogramm erhalten Interessent\*innen und Reise-lustige bei der AWO-Gevelsberg/Ennepetal/Schwelm unter 02332-70 04 96 oder im Internet: [www.awo-seniorentouristik.de](http://www.awo-seniorentouristik.de).